

Bethel College
Monthly

NEWTON, KANSAS



June - - - - - 1917

Pratt, J. H.

The Rich-McBurney Merc. Co.
 Farm Machinery, Buggies, Wagons,
 Studebaker Autos
 Goodyear Tires
 Newton - - - Kansas

DR. ARTHUR O. HAURY
 Dentist
 527½ Main Street, Newton, Kansas
 Phone Office 112 Residence 1067

CHARLES J. BRUNNER
 Dealer in
 Groceries, Fresh and Cured
 Meats, Oysters and Fish
 118 W. 6th St. Phones 110 and 1110
 Newton - - - Kansas

CALL AT
WILL MAY'S
 GOOD SHOES FOR EVERYBODY

—: ATHLETIC GOODS :—
 and
 PENNANTS
ANDERSON'S BOOK STORE

When you think of
BUILDING MATERIAL
 think of
NEWTON LUMBER CO.
 John Olinger, Mgr.

Are you particular about your **Collars and Shirts**
 The Oldest Laundry in the City can serve you best.
 Your Collars will wear **Longer**, when laundered by the

... **Crescent Laundry** ...

NEWTON BUSINESS COLLEGE
 GUARANTEES FIRST CLASS OPPORTUNITIES IN EVERY PARTICULAR
 C. N. PARSONS, NEWTON, KANSAS

THE GOERING-KREHBIEL
MERCANTILE CO.
 ——— Dealers in ———
 YARD GOODS, CLOTHING
 and GROCERIES
 Moundridge - - - Kansas

THE MOUNDRIDGE
LUMBER COMPANY
 DEALERS IN
 Building Material and Fuel
 MOUNDRIDGE, - - - KANSAS

Landanleihen
 stets an Hand zum Verkauf
J. G. Regier
 Newton - - - Kansas

N. Barnum & Co.
 NEWTON'S STRICTLY
 ONE PRICE CLOTHIERS
 Sole Agents for KNOX NEW YORK
 HATS. The largest variety of
 HANDTAILORED SUITS
 in the city
 POPULAR PRICES

THE RIGHT PLACE To Buy
 LUMBER, SHINGLES, LIME and
 CEMENT is at
S. M. SWARTZ LUMBER CO.
 Telephone 10 Main St., Newton, Kans.

Monatsblätter

(Bethel College Monthly)

Published ten times a year, in the interest of Bethel College.

Price of Subscription, 35 Cents a year.

(Entered as Second-Class Matter at
the Newton, Kansas Postoffice)

Jahrgang 22

Newton, Kansas, 15. Juni, 1917

Nummer 6

Monthly Staff

Business Manager G. A. Haury
Editor E. R. Riesen
Editor of Student Section, .. Paul Erb, '18
Alumni Elva A. Krehbiel
Athletics Gustav Haury, Jr.

Editorielles

Schule Aus

Der Fünfundzwanzigste Schulschluß in Bethel College ist auch wieder vorbei. Er wurde ähnlich gefeiert wie früher.

Die Zahl der Graduenten ist gestiegen so daß man dieses Jahr 43 Diplome ausstellte. Zwölf graduierten vom College und erhielten ihren Baccalaureat. Dreißig beendeten einen oder den anderen Kursus der Akademie, und einer beendigte den Musik Kursus. Die Schule wünscht allen Erfolg und Glück im Beruf oder im weiteren Studium. Sie hofft gern daß sie Bethel lieb gewonnen haben weil diese dazu beigetragen hat ihr Leben zu bereichern und zu veredeln.

Examen.

Warum sollten sich Studenten so sehr vor Examen fürchten wie das der Fall ist? Sind sie in den Elementarschulen dazu erzogen worden? Was wäre ein Roman ohne einen, alles vorhererzählte zusammenknüpfenden Schluß; oder ein längerer Besuch daheim, ohne einen die genossene Freude ausdrückenden Abschied?

Krieg

Weckt der Krieg uns friedeliebende Mennoniten aus unserem Schlummer auf? Bleibt noch manche wirklich grundlegende Arbeit in der Ausbreitung des Friedensprinzips zu tun? Wa-

rum legen wir uns nicht ins Geschick um dieser Sache willen. Wollen wir nur fromm wünschen? Was tun wir? Die Konferenz sollte zu diesem Zwecke einen Mann oder mehrere dazu geeignete Leute anstellen. Es bedarf tiefgehende Arbeit.

Während des Schuljahres 1916—'17 haben fünf Studenten, G. M. Vargen, Ida Berger, Ruth Hohman, Ottillie Linscheid und Katherine Lohrenz regelmäßig, unentgeltlich mitgeholfen die Bibliothek zu überwachen. Wir hoffen daß diese Freundlichkeit schon dadurch teilweise belohnt worden ist, daß die genannten Studenten intimere Bekanntschaft mit der Bibliothek gemacht haben. Ein Dankeschön ist die Schule ihnen aber doch noch schuldig. Wir danken herzlich für diese Aushilfe.

Frühere Studenten.

Am 19. April graduierte D. Gerig im Moody Bibel Institut von einem zweijährigen Kursus. Er schreibt, daß er sich sehr glücklich fühlt diese Ausbildung eines Evangelisten genossen zu haben und wünscht daß mehr unserer jungen Leute ähnliche Gelegenheiten auffuchen möchten. Daniel Gerig graduierte von unserer Akademie im Jahre 1915.

Ed. G. Kaufman, College Graduent aus Bethel in 1916 erwarb sich diesen Winter den Magister in Bluffton Mennonite Seminary. Am zehnten Juni fand seine Hochzeit mit Hazel Dester in Deer Creek, Okla. statt. Nach der Allgemeinen Konferenz in California im September wollen diese weitere zwei Exstudenten unserer Anstalt nach China einschiffen um dort in

die Missionsarbeit einzutreten. Ihre Alma Mater wünscht Glück und Erfolg.

Karl Friesen Col. '17 und Frieda Balzer haben vor kurzem Einladungen zu ihrer Hochzeit in der Tabor Kirche, zehn Meilen nördlich von Newton, an Freunde und Verwandte ausgesandt. Am 21. Juni soll sie stattfinden. Die Monatsblätter gratulieren.

Frl. Elma C. Schowalter erhielt am 10. des Monats ein Telegramm, das sie heim nach California an das Krankenbett ihrer Schwester, Edna rief.

Am Schluß hatten die folgenden auswärtigen Graduierten der Akademie 1916 ein Wiedervereinigungsfezt: Hazel Dester, Kurt Galle, Katie M. Unruh, Augusta Schmidt, David Unrau, Katie Wedel, Eduard Duerksen, Elsie Dyk, Sarah Lohrenz, Albert Menert, Alfred Linscheid, Eddie Linscheid, Sam Regier, Edna C. Regier, Johann Raslaff.

Anderer Exstudenten, die zum Schluß hier waren sind: Liese Balzer, Elizabeth Niesen, Lena und Clerich Schmidt, Minna Boese, Arnold Isaac, J. W. Friesen, Herr und Frau Ernst Harms, Maude Krehbiel, Elma Dester, J. C. Dester, Lena Gaedbert, Katherina Gaedbert, M. B. Buller, Ed Flickner, Selma Niesen, Emily Linscheid, Elizabeth Linscheid, Herr und Frau C. S. Kliever, Frieda Balzer, Maricha Balzer, Lena Isaac, Herry Haury, Emma Linscheid, Elizabeth Goetz, Ed. G. Kaufman, Peter C. Franz, Alfred Brauer, Abr. Lohrenz und Elizabeth M. Wiebe. Alle haben wir nicht behalten aber alle waren willkommen!

Einige Wochen vor Schluß fuhr Anna Miller heim nach Hanston, Kansas, an das Sterbebett ihres Vaters. Die Monatsblätter drücken das Beileid der ganzen Schule hiermit aus.

Frl. Veta Braun, die sich zum Frühjahr hatte einschreiben lassen konnte nicht bis zu Ende bleiben da der Tornado Ende Mai ihr Heim südlich von Newton gänzlich zerstörte.

Ueber das Organisieren und Leiten eines Kirchenchors.

Das Organisieren und Leiten eines Kirchenchors ist wohl eine viel schwierigere Sache als mancher, der solches oder ähnliches noch nie versucht hat, es sich vielleicht vorstellen würde. Es hat manches auf sich und bringt manches mit sich, das man vielleicht erst kaum erwartet hätte. Und daß der Leiter sich nach vielen Seiten hin bemühen muß, wird ein jeder der ein-

germaßen mit der Sache bekannt, ist kaum bestreiten. Wir werden daher versuchen einige Punkte hervorzuheben, die sich ein Leiter bei der Ausführung seines Amtes als wichtig zu merken hat.

Vor Allem soll der Leiter natürlich ein Mann im vollsten Sinne des Wortes sein, gewissenhaft, ernst, treu. Er muß durch sein Benehmen den Respekt und das Vertrauen, sowohl als auch die Liebe seiner Sänger sich erwerben und halten, ohne welche er nichts, oder nur sehr wenig, zu Stande bringen kann. Er muß ihnen mit Geduld, Freundlichkeit, und Bereitwilligkeit zu helfen entgegnetreten. Er muß seine Pflicht dem Chor und der Gemeinde gegenüber wissen und demgemäß seine Arbeit tun, und sich das Warum seines Daseins, nämlich den Teil des Gottesdienstes, der ihm zufällt zum besten seines Wissens und Vermögens zur Ausführung zu bringen bewußt sein, um der Gemeinde den höchsten Genuß durch denselben darzubringen. Ein jedes Glied seines Chors muß es ihm abfühlen können, daß alles was er sagt oder tut aus obigem Grund hervorgeht, und daß er seine Anweisungen aus unparteiischen und nicht etwa aus persönlichen Gründen gibt. Auch soll er etwas diplomatisch angelegt sein, um allen Begebenheiten die während der Proben vorkommen in richtiger Weise entgegenkommen zu können. Denn, ob man es erwarten würde oder nicht, es kommen da viele kleine Zwistigkeiten vor, welche in entsprechender Weise beseitigt werden müssen. Denn wo nicht Einigkeit herrscht, ist es unmöglich zu arbeiten. Da gilt es auch, daß ein jedes Glied des Chors, sowohl als auch der Leiter sich von einem freundlichen und liebenden Geiste leiten lassen.

Weiter was die Allseitigkeit der Bildung des Leiters anbelangt, ist es ja selbstverständlich, daß je größer sein Gedankenkreis, je vielseitiger seine Kenntnisse, desto vollständiger kann er seine Arbeit vollbringen. Denn je größer und fester das Fundament, desto fester steht der Oberbau, und je allseitiger eine Bildung, desto stärker und reicher wird das Spezialfach sein.

In seinem eignen Fach muß der Leiter so gut beschlagen sein wie nur möglich; es handelt sich nicht nur um die richtige Note und um das richtige Tempo, denn das sind nur die Mittel durch welche der höhere Zweck des Gesangs erreicht werden kann. Auf diesen Punkt werden wir später kommen. Auch in der Geschichte des Kirchengesangs ist vieles zu finden das behilflich ist. Daß ein jeder Kirchenchor-Leiter in al-

len
tische
zu er
festof
Weiß
B
vier
1.
2.
3.
4.
1.
teilun
zu ir
sten
eine
leicht
Stim
sehr
streng
die
dadu
2.
Verte
Sopra
denn
men
das
Klang
eine
Sopra
Melodi
ste da
wenn
Teil
3.
Einig
der
"blen
passen
Einfl
mögli
ein gl
gleich
4.
ausge
ohne
gesang
ne Jo
meind
auch d
nen,
müßig
es seh

len den verschiedenen Abteilungen des Theoretischen und Technischen sich erkundige ist kaum zu erwarten; aber es gibt heutzutage viel Lehrstoff in welchem dieses alles in begreifbarer Weise auseinandergesetzt ist.

Weiter, sind bei dem Organisieren folgende vier Punkte zu beobachten:

1. Klassifizierung der Stimmen
2. Balanz der Stimmen
3. Einklang
4. Aussprache.

1. Unter Klassifizierung verstehen wir Einteilung der Stimmen; da ist die Entscheidung zu treffen ob eine gewisse Damenstimme am besten und leichtesten Sopran oder Alt, oder ob eine gewisse männliche Stimme am besten und leichtesten Tenor oder Bass singt, denn manche Stimme hat schon Schaden erlitten weil sie zu sehr angestrengt worden ist. Bei zu großer Anstrengung leidet nicht nur die Stimme, sondern die Ton Schönheit des ganzen Chorgesangs wird dadurch gestört.

2. Unter Balanz verstehen wir gleichstarke Vertretung der vier Stimmen; das heißt, daß Sopran, Alt, Tenor und Bass gleich stark sind, denn wo die eine oder die andere der vier Stimmen zu sehr hervorrage, verliert der Gesang das Gleichgewicht, und die Harmonie und der Klang werden dadurch zerstört. Wenn überhaupt eine Stimme stärker sein soll, dann soll es die Sopranstimme sein, denn da ist gewöhnlich die Melodie zu finden, und Melodie ist das allererste das man bei einem Gesang hören will. Doch wenn eine andere Stimme einen Melodischen Teil hat soll sie etwas hervorgehoben werden.

3. Unter Einklang verstehen wir eine gewisse Einigkeit sowohl in der Aussprache als auch in der Tonqualität. Im Englischen nennt man es "blend", d. h. ein gewisses An und Ineinanderpassen der Stimmen. Es müssen um diesen Einklang zu erreichen, die Vokale so viel wie möglich gleich ausgesprochen werden. Damit ist ein gleichzeitiger Anschlag, (Anfang) und ein gleichzeitiges Aufhören verbunden.

4. Beim Singen soll jedes Wort so deutlich ausgesprochen werden wie beim Sprechen; denn ohne reine, klare Aussprache verliert der Chorgesang fast alles. Der Chorgesang ist ja doch eine Fortsetzung des Gottesdienstes, und die Gemeinde hat nicht nur das Verlangen, sondern auch das Recht ein jedes Wort verstehen zu können, um im Stillen die Gedanken mitzufühlen, mitzingen, und mitleben zu können. Daher ist es sehr nötig bei den Proben auf deutliche Aus-

sprache zu dringen, denn das vergißt sich oft sehr leicht.

Dann wären vielleicht folgende Punkte zu erwähnen, die sich in einen jährlichen Plan fassen lassen:

1. Größere Mitgliederzahl zu erwerben.
2. Regelmäßigkeit und Pünktlichkeit.
3. Verbesserung des Gesangs in allen Beziehungen.

Wenn nun diese paar Winke es jemandem erleichtert haben einen größeren Genuß vom Chorgesang zu bekommen oder auch jemanden ermutigt haben bei seiner Arbeit entweder als Leiter oder als Sänger, haben sie ihr gewünschtes Ziel erreicht.

Musik als Wesentlicher Teil des Gottesdienstes.

Geschichtlich die Entwicklung der Musik in der Kirche zu verfolgen, ist wohl ein sehr interessantes Studium, doch wir wollen uns nicht an das Geschichtliche, sondern an das Praktische, an den Zweck, — an das Wie und Warum der Musik im Gottesdienste halten. Daß Musik von je her im Gottesdienste geübt wurde, ist wohl offenbar, denn dafür haben wir genügenden Beweis, beides in der Bibel und in der spätern Geschichte des Christentums. Diese Tatsache nun, daß man durchweg findet daß Musik in dem Gottesdienste geübt wurde, ist Beweis daß sie einen gewissen Zweck dort hat, daß sie ein gewisses Bedürfnis erfüllt, einem gewissen Verlangen entgegen kommt. Was ist nun der Zweck und das Wesen der Musik im Gottesdienste?

Musik ist und soll zu aller Zeit ein wesentlicher Teil des Gottesdienstes sein, und nicht etwa ein bloßer Lückenbüßer. Musik soll einen Teil der Andacht bilden, durch welchen ein jeder einen erhebenden Genuß verspürt und woran sich ein jeglicher, der sich unter ihrem Schalle befindet beteiligen kann und soll, denn wer eine Stimme hat und sie nicht gebraucht der unterläßt wenigstens ein Mittel Gott zu ehren. Und nur solche Musik soll da gebraucht werden, die völlig mit dem Geiste eines Gottesdienstes übereinstimmt. Da kommt nun die Frage, welche Art ist nun so ganz übereinstimmend mit den Gedanken und Gefühlen, die da herrschen? Da giebt es wohl manche Ansichten und manche Meinungsverschiedenheiten, doch in einem Stück stimmen wir alle, nämlich, daß jedes Lied, das gesungen und jedes Stück das gespielt wird, zur Ehre Gottes geschehen soll. Auch kommt dieser Gedanke oft zum Ausdruck daß man manchmal zu künstlich wird mit der Musik und mit der

Vortragsweise. Da möchten wir zunächst diesen Grundsatz fest stellen: Die Kunst, welche die Gedanken der Hörer aufwärts, Himmelwärts zu dem Schöpfer aller Dinge, somit zu dem Schöpfer der Kunst lenkt, ist wohl in dem Gottesdienste angebracht, und jeder der da singt oder spielt soll nicht die Aufmerksamkeit auf sich lenken, denn das ist Selbstsucht, sondern wie gesagt, aufwärts. Dabei ist nicht zu vergessen daß manches das dem einen als zu künstlich erscheint, dem andern recht großen Genuß bietet; denn der eine hat vielleicht noch sehr wenig Gelegenheit gehabt gute Musik zu hören, und hat sich mit seinen Gedanken wenig damit beschäftigt, während der andere sich viel damit abgibt, viel darüber denkt und hört. Eine absolute Form ist da kaum festzustellen; doch nur solche Musik soll gebraucht werden die allen etwas bietet. Das schwerste Lied ist nicht notwendigerweise das künstlichste, sondern das ist auch Kunst, mit dem einfachsten Großes zu leisten, etwas das von Herzen zu Herzen geht.

Und wieder, soll da nur sanft und langsam, oder auch kräftig stark, und markiert gesungen werden? Wir meinen daß die Art und Weise des Singens ganz von dem Wort-texte abhängt, und von demselben regiert und geregelt wird. Sind die Gedanken des Textes ruhiger Art, so wie z. B. Demut, Vertrauen, oder auch trauriger Art, dann ist die Vortragsweise ganz natürlich auch ruhig; sind die Gedanken aber freudiger Art, etwa ein Lob und Dank, dann ist ein starker, kräftiger und gut markierter Gesang erforderlich, um diese Gedanken völlig zum Ausdruck zu bringen. Nehmen wir das bekannte Lied, „Ein feste Burg ist unser Gott“, als Beispiel; wie kann man die Stärke, die Allmacht und Größe unseres Gottes besingen, ohne stark und kräftig, und fest daran glaubend zu singen. Oder auch dieses; „Womit soll ich dich wohl loben, Mächtiger Herr Zebaoth“. Die Gedanken sind solch großartiger Art daß man sie und seine Gefühle garnicht anders ausdrücken kann, als aus voller Brust mit dem Dichter zu singen; „Tausend-tausendmal sei dir, Großer König Dank dafür“ Oder auf der anderen Hand, solche Lieder wie diese: „Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh“. oder „Seliger Friede, köstliche Gab Meines geliebten Heilands, mich lab.“ müssen entschieden in ruhiger, getragener und empfindungsvoller Weise gesungen werden um den wunderbar schönen und beseligenden Gedanken und Gefühlen getreu zu bleiben. Es würde auf der einen Hand ein ebenso großer Widerspruch

sein, solche Lieder wie letztere stark und schnell, als auf der anderen solche wie erstgenannte ruhig und langsam zu singen. So wie in den Erfahrungen eines jeden Christen, Gefühle im Innern aufsteigen, wobei die Brust fast zu eng wird, sie zu umfassen, und wieder solche, wo man sich in das stille Kammerlein zurück zieht, und so wie man sich diesen verschiedenen Gefühlen gemäß ausdrückt, — gerade so, nach denselben Regeln, kann man seinen Gefühlen im Gesang und in der Musik Ausdruck geben.

Musik im Gottesdienst läßt sich in dreierlei Arten einteilen:

1. Instrumentalmusik
2. Chorgesang
3. Gemeindegesang.

Instrumentalmusik schließt in sich das Vorspiel, oder Präludium, das Nachspiel, oder Postludium, und gewöhnlich ein Offertorium, während die Kollekte gehoben wird. Natürlich, mit der Instrumentalmusik kann man nicht so genau bestimmte Gefühle beschreiben und hervorrufen, denn da ist kein Wort-text, doch im Allgemeinen sind da doch gewisse allgemeine Gefühle leicht zu erkennen. Das Vorspiel ist gleichsam eine Einleitung, eine Vorbereitung auf das was folgt, und es sollte wenigstens etwas dazu beitragen die richtige Gemüts- und Herzensstimmung zu erlangen, die bei dem Gottesdienste erforderlich ist. Das Nachspiel ist dann so ein Danklied ohne Worte, ein gewisses Hallelujah und Amen.

Der Chorgesang ist eher faßbar und begreifbar, denn da knüpft sich alles an die Worte, und die Tondichtung ist nur das Mittel, um das was gesungen und besungen wird zu bekräftigen und schärfer auf Herz und Sinn einzuprägen. Da nur eine verhältnismäßig kleine Zahl sich an dem Chorgesang beteiligt, müssen sich Chor und Gemeinde gegenseitig ergänzen, denn um am besten singen zu können, müssen aufmerksame Zuhörer da sein, und um Genuß am Hören zu haben muß guter Gesang da sein. Daher muß der Chor sein Bestes tun den Gesang verständlich und genussreich zu machen und die Gemeinde sollte ohne Vorurteil, sich dem Gesang hingebend lauschen.

Mit dem Gemeindegesang kommt, oder sollte wenigstens, das Gefühl der persönlichen Teilnahme kommen. Teilnahme bringt immer einen größeren Segen mit sich, und wirkt mehr Freude, und Mut zur Sache, sowie auch Interesse daran. Auch fördert der Gemeindegesang ein gewisses Einheits- und Einigkeitsgefühl, denn

man si
einand
Viele
aus ein
die All
Som
tesdien
tes un

Eine
demnä
lege de
Die al
Educat
nötiger
der Pl
C. W.
dary C
ber 19
„Die n
Durch
plan je
Sekund
des mo
bisher
an un
nehmen

Unte
dernen
Zuerit
beim e
terricht
Das S
dienen.
weg. D
gute U
wichtig
senfcha
die So
tont, g
besonde
met.
Umgest
ten, M
mit sei
in eng
echte, r
Her
Chicag
Schule
tüchtig
Herbst

man singt zur selben Zeit miteinander und für einander dieselben Gedanken und Wahrheiten. Viele Stimmen und viele Herzen besingen, wie aus einem Munde, die Majestät, die Liebe und die Allmacht Des Dem aller Lobgesang gebührt.

Somit ist nun der Zweck der Musik im Gottesdienste die Verherrlichung des Namens Gottes und Erbauung der Gemeinde.

A. D. Schmutz.

Eine Probeschule auf neuer Grundlage soll demnächst in Verbindung mit dem Lehrer-College der Columbia Universität eröffnet werden. Die allgemeine Erziehungsbehörde (General Education Board) hat sich bereit erklärt, die nötigen Mittel zu bewilligen. Angeregt wurde der Plan durch die vielerörterten Arbeiten von C. W. Eliot über „Changes Needed in Secondary Education“ (Vgl. die Umschau vom Oktober 1916) und von Abraham Flexner über „Die moderne Schule“ (Umschau April 1916). Durch vorsichtige Versuche will man einen Lehrplan sowohl für die Elementar als auch für die Sekundärschule aufstellen, der den Bedürfnissen des modernen Lebens gerechter wird als der bisher übliche. Pädagogische Kreise, besonders an unseren Universitäten, bringen dem Unternehmen großes Interesse entgegen.

Unter den Lehrgegenständen werden die modernen Sprachen eine Hauptstelle einnehmen. Zuerst soll festgesetzt werden, welche Methode beim englischen, deutschen und französischen Unterricht die besten praktischen Erfolge gewährt. Das Herkömmliche soll nicht als Ausgangspunkt dienen. Die sogenannte formale Disziplin fällt weg. Latein und Griechisch werden nicht gelehrt, gute Uebersetzungen vermitteln die Kenntnis der wichtigen alten Literaturwerke. Die Naturwissenschaften, der Handfertigkeitsunterricht und die Haushaltungslehre werden besonders betont, größere Aufmerksamkeit wird der Kunst, besonders der Musik und dem Zeichnen, gewidmet. Die Mathematik wird eine gründliche Umgestaltung erfahren. Bilder, Lichtbilder, Karten, Arbeitsräume, Ausflüge sollen den Schüler mit seiner Umgebung und der wirklichen Welt in enge Berührung bringen. Alle Schulung soll echte, nicht bloß formale Bildungswerte liefern.

Herr Professor Otis W. Caldwell von der Chicagoer Universität wird Direktor der neuen Schule. Im ganzen Lande sieht man sich nach tüchtigen Lehrkräften um. Im kommenden Herbst wird der Plan in Angriff genommen.

Aus „Monatshefte“.

Neues Geschirr für den Speisesaal.

Schon im Winter wurde neues Geschirr für den Speisesaal von Frau A. A. Goerz geplant und unter Mitberatung anderer bestellt. Neunzig Duzend Stück appetitlich aussehender Porzellanware kosteten eine beträchtliche Summe. Doch ist beinahe diese ganze Summe kollektiert worden, so daß dieses Geschirr dem Kostdepartement zur Verfügung steht. Das Wort „Bethel“ ist in jedes größere Stück eingegraben. Da wird's die alten Studenten wohl beinahe von Mutter's Tisch wegzaubern wenn der 12. September naht! Schönen Dank allen die mitgeholfen haben. Wer sich beleidigt fühlt, weil wir ihr so selten Gelegenheit geben bei allen diesen Guten Sachen mitzuhelfen der melde sich nur ausdrücklich beim Präsidenten der Schule.

Campus und Lehrer im Sommer

Ein wenig verlassen sieht's aus auf dem Bethel Campus seit die 200 Studenten des Wintertermins und fast alle Lehrer fort sind. -- Die Kleinkinderschule der Bethel College Gemeinde zählt zweiundzwanzig Schüler. Gustav Gaury Jr. ist Lehrer und Zimmer No. 3 unter der Bibliothek ist das Schulzimmer. Die Sommerschule des College hat dreiundsechzig Studenten und die Lehrer E. R. Riesen, G. A. Gaury, D. G. Richert, P. J. Wedel, A. B. Schmidt, C. E. Leish und Jrl. Nell Grant. Letzgenannte gibt Unterricht in Spezieller Methodik der Kleinkinderklassen und Musterunterricht mit Klasse 1 und 2 der Volksschule. Auch geben die Lehrer der Musik und der Malerei einige Stunden; Schmutz, Heise, Gulick. Wider Erwarten sind diesen Sommer mehr Studenten in der Sommerschule als letztes Jahr. Das ist ermutigend für Lehrer und Behörde. Darf man nicht eine ähnliche Ueberraschung für nächsten Winter erwarten?

Professor Miever war am 10. Juni in Deer Creek, Okla. zur Hochzeit des Missionskandidaten Ed. G. Kaufman. Die zweite Woche im Monat fuhr er nach Verne, Ind. zur Sitzung der Missionsbehörde. Professor Walzer plant die Gemeinden im Interesse der Schule zu bereisen. Professor Wedel hat schon in mehreren Gemeinden seine wissenschaftlichen Vorträge gegeben und macht Pläne weiteren Einladungen nachzukommen. Die Professoren Dell und Schröder studieren auf der Universität Chicago.

Professor Penner bereist die Gemeinden im Interesse des Hospitals auch hat er kürzlich in Whitewater und in Pretty Prairie gepredigt.

An Nachmittagen und wenn die Sommerschule aus ist will D. G. Richert seinem Bruder in der Office der Mennonite Mutual Fire Insurance Co. auszuhelfen, Roland und seine Mutter fahren dann zum Großpapa in Beatrice. Professor Enß lehrt die Gemeinde schule in der Stadt, Newton. Er hat über 40 Schüler. Die Professoren Burkhard und Franzen besorgen getreulich ihre Gärten und lesen nach herzenslust in der Bibliothek.

Professor Shank war in Indiana im Interesse seiner Missionsarbeit in Süd Amerika. Jetzt ist die Familie in Colorado bei Verwandten und innerhalb zwei Monaten hoffen sie von New York nach Süd Amerika einzuschiffen. Irvin Gaury beendet seine Studien in Lawrence und Helene Riesen wird während des Sommers die Carnegie Library in Newton neu ordnen (catalogen).

Der Editor glaubt berichten zu dürfen, daß Jrl. Mischen aus Newton den Gymnastischen Unterricht für die weiblichen Studenten und N. A. Goerz für die männlichen im nächsten Schuljahr erteilen werden.

Für die Bibliothek

Zwanzig Jahrgänge des „Haus und Herd“ sind dem College von Br. und Schw. Wirklers als Geschenk für die Bibliothek freundlichst angeboten worden, nur fehlen zwei Nummern, die vom Dezember 1904 und vom Juli 1911. Wenn Leser dieser Zeilen, die frühere Jahrgänge aufbewahrt haben, diese fehlenden Nummern stellen könnten, wären diese Jahrgänge voll und man könnte sie einbinden und der Bibliothek zur Verfügung stellen. Sollte jemand diese Nummern nachfinden und sie der Schule zukommen lassen wollen der möchte sich bei irgend einem Lehrer der Anstalt oder bei der Bibliothekarin melden. Solche Gaben machen unser Lesezimmer immer wertvoller. Sie erleichtern und bereichern die Schularbeit.

Das Wachstum und die Verwaltung der Bibliothek werden von Jahr zu Jahr ein größerer und wichtigerer Teil unserer Schule. Es fehlen immer neue Bücher und mehr Ausstattung den Anforderungen an die Bücherei gerecht zu werden. Ausschnitte aus Zeitungen und Monatschriften sowie andere ungebundene Hefte so aufbewahrt werden, daß sie zu finden sind, wenn man sie sucht. Eine Sammlung solcher Ausschnitte und Hefte ist schon mehrere Jahre lang gemacht worden. Nun fehlen Schublade und Fächer zum ordnungsmäßigen Aufbewahren

und Nachschlagen. In kurzen Worten es fehlt ein Filing-case. Auch eine Schreibmaschine sollte der Bibliothek zur Verfügung stehen. Wer sind die junggebliebenen alten Freunde von Bethel, die Verständnis für diese Bedürfnisse haben, und uns hierin helfen wollen?

Gaben für Bethel College im April, Mai und Juni, 1917.

G a u s h a l t e K a s s e

Jacobine Brennemann, Delavan, Ill.	\$25.00
N. M. Aehbiel, Galstead, Kans.	25.00
Christian Gem. Moundridge, Kans.	51.32
Gerhard Friesen, Newton, Kans.	5.00
Abraham Dirks, Pawnee Rock, Kans.	50.00
Menn. Gem. Arlington, Kans.	25.00
Reisepredigt Komitee,	14.00

U n t e r h a l t u n g F o n d s

Nachlaß Johanna Kennel, Trenton, Ohio	100.00
E. J. Gaury, Galstead, Kan.	100.00

Herzlichen Dank den lieben Gebern,

Das Direktorium.

L a b o r a t o r i u m K a s s e.

„Academy Senior“ Klasse,	\$53.00
Gnadenberg Gem. Whitewater, Kan.	34.05
Hoffnungsbau Gem. Buhler, Kan.	9.21
Hoffnungsfeld Eden Gem. Mdge., Kan.	28.20
Zions Gem. Elbing, Kan.	18.00
Labor Gem., Goessel, Kan.	12.34

Vermischtes

Der dunkelste Fleck in der Geschichte seit Beginn des Krieges, sagte Sir James Yorrell, M. P. Sekretär des englischen Lehrervereins, ist die Tatsache, daß Männer und Frauen dieses Landes die Kinder von 11 Jahren aus der Schule nehmen, um sie zur Arbeit zu schicken. Dieser eine Zug ließ uns erzieherisch fünfzig Jahre zurückgleiten; denn diese Kinder werden nicht in die Schule zurückkehren und verlieren die einzige Gelegenheit ihrer Ausbildung. Die Kinder der arbeitenden Klassen erhalten durch die Schulung keine Möglichkeit des Wettbewerbs in dem internationalen Kampf ums Leben. Das Volk hat die Schulfrage in den Händen der Bischöfe, Politiker, Minister und Noterien gelassen, die ihre Kinder nicht in die Schulen schicken, welche die Arbeiterkinder besuchen. Darin liegt der Grund, daß die großen Bildungsfragen noch ungelöst sind.

BETHEL MONTHLY



EDITORIAL

In Memory

The tragic accident on June 5th cast a spirit of depression upon the closing exercises of the school year. The Academy and College students were playing their annual friendly game of baseball when in some mysterious fashion a pitched ball struck Hobart Niles, who was at bat, square on his right temple. He watched the game for a while but then went to consult the doctors. Their verdict was that in a day he would be as well as ever. But,—the hemorrhage in the brain allowed him to live but eight hours longer. In retrospection the players have been heard to remark: it could not have struck a better man in the team. A profound impression of the young man's amiable character upon the entire school is evident. May it not be that we are to look for the fruits of his career in the hearts and lives of all of us who knew him so well, who loved him, and whose attention has been so forcibly fixed upon his noble traits. "Be ye ready also." It is needful that we too play a clean game, above board everywhere. The unspotted picture young Niles leaves on the minds of all is worthy of the best among us. Our hearts go out to the brothers, the sister, the parents and the intimate friends of Hobart. May the chords of the life of each of them sound clearer and purer and more convincingly to all whom they meet for having known and parted from one so well esteemed.—About 150 Bethel College people attended the funeral at Sedgwick Sunday, June 10. We came because we wished to utter in some way the sympathy we bear and the esteem for Hobart that we cherish in our memories. Bethel sorrows with her sorrowing friends. May our sympathy be some slight comfort to Walter and Fayette and their family.

"Hob"

by two of his Fellow Students.

"Hobart is gone. No masterpiece in literature will eulogize his name, his praises

will not be sung forth from the treetops in the loudest tones. Nor does he need that sort of empty praise. The tears of his comrades—are they not fitting eulogy? We need only recall how Hobart's cheering "Howdy" greeted everyone or how his smile did one's heart good. He was just 'one of the boys': running a forward pass, collecting nickles to pay the band debt, cracking a joke with his classmates. We have worked with him for the last time in the Y. M. C. A. Social Committee, and his clarinet will be quiet forever.—We remember how he started whatever work was assigned him to do with a smile and a jest; we recall that deep seriousness at the bottom which made him complete his work and finish it up well. The memory of his good nature blended into a serious character will live forever. No statue on our streets will do him homage, no associated press news heralded his departure but at his bier his comrades and his teachers stand—weeping as if for a lost brother."

"Hobart had won for himself a place in the hearts of all the boys. He was not a star in athletics, but he was a man, always willing to come out and endure the work of practice altho he did not always make the team. He was never known to complain, always willing to do his share, all the while wearing a cheerful smile, and ever ready to speak a kind word to one who might be discouraged. He may sometimes have felt discouraged himself, but he never told any of us. He loved clean sportsmanship. He is known to have remarked to one of the boys who threatened to come back at his opponent who had done him dirty, something like this: 'Now what good do you s'pose that would do you, dont you think, that would only make things worse?' His speech was always clean, his disposition was cheerful, he had a keen sense of humor and wit which was never given over to vulgarity, his eyes reflected the pure soul within. His sympathetic nature gave him a kindness of heart which made him feel with his fellow-student. He was one of us and one of the best of us. From his life we must learn: "Be ye also ready" as was our departed comrade."

orten es fehlt
maschine soll-
stehen. Wer
Freunde von
Bedürfnisse ha-
?

ril, Mai und

e
\$25.00
25.00
51.32
5.00
50.00
25.00
14.00

nds

Dhio 100.00
100.00

Bebern,
Direktorium.

jie.

\$53.00
34.05
9.21
28.20
18.00
12.34

Beschichte seit
James Joy-
en Lehrerver-
er und Frau-
11 Jahren
zur Arbeit zu
as erzieherisch
an diese Kin-
rückkehren und
ihrer Aus-
enden Massen
ne Möglichkeit
onalen Kampf
Schulfrage in
ifer, Minister
inder nicht in
Arbeiterkinder
nd, daß die
löst sind.

College Senior Class Gift.

The preliminary blue-prints of our future College campus as a gift of the College Senior class of 1917 seems to be most appropriate in both time and character. It is the first material step in the crystalizing of the ideas of a Greater Bethel; an idea which has made itself felt in the dreams and expressions of many who are cherishing the fondest hopes for Bethel.

In time the gift seems most appropriate for we have been growing all this time without any definite plans for the ultimate future, but the time has now come where further development must take place in definitely regulated channels so that the work of the present may not be in the way of greater development of the future but will enhance it.

In character the gift is most appropriate for as the gift itself endeavors to bring unity into the material Bethel, with a long look ahead, to avoid any cramped conditions that might develop through a healthy vigorous growth; so also it should crystalize the ideas of a Greater Bethel in all the Alumni' and friends of the school and bring unity into the ideas so that we may all unite our efforts in one direction and learn to fully realize that if this is to be "Bethel" it cannot be a house divided against itself.

May this memorial that the class of '17 has set for itself prove a gift to us that will add to us not only the strength of numbers but the greater strength that lies in unity.

The Summer School

On the Second day of the summer term sixty students were enrolled, twenty in the Academy courses and forty in the College department. Of the entire number only about one fifth are men, four fifths being women. A few more have expressed their intention of enrolling so that the total enrollment will surpass that of last summer.

Our summer school begins to develop certain characteristic traits, quite distinct from those of the regular school year. The predominance of teacher-students gives the summer school a kind of professional atmosphere. However, since the students have come for culture rather than for rules of thumb, and since the spirit of summertime

has come over the wintertime pedagogs good fellowship and genuine disinterested interest in the course of study prevails. This seems like recreation even to the winter student who completes his requirements for his diploma or who hopes to abbreviate a four year course by one fourth.

Professor S. Burkhard of the Department of Education gave the opening address on Tuesday morning. His topic "Preparedness" was suitably handled by pointing out what he considered fundamental requirements of a true democracy. It is indeed a problem of education whether our form of national life shall mature rich fruits or whether it shall lapse into stagnation and external control.

The summer term lasts but six weeks. The courses that attract the largest numbers are those in education and especially the Primary Methods classes with observation teaching in the first and second grades conducted by Miss Grant of Junction City. She has been employed at the Emporia Normal Model School for next year. The other instructors are Professors Haury, Wedel, Richert, Schmidt, Leisy, Riesen, and in the special departments Prof. Schmutz, Miss Hesse and Miss Hulick.

The student-section of this journal has had a fair trial this year. It has been a success. What will the student-body do to continue or extend this phase of college life?

The College Department increased its enrollment 34% during the last year over the year before. From 60 in 1915-'16 the number increased to 81 in 1916-'17. Well over a thousand dollars more was paid into the school's treasury than the year before. Who can deny the possibilities of a college at Bethel?

It is to be hoped that the war will not hinder the enrollment of large numbers in our colleges and high schools next fall. America and the churches will need leadership more than ever when this war is ended. The Government officials are urging students to continue their education.

Let prospective students look over the

list of our faculty for next year and see whether Bethel is not making every effort to offer the best opportunities for next year. Let 1917-'18 be "the best ever."

Intercollegiate relations this year have been very generally agreeable with possibly one exception. We have had competitive debates, orations and in athletic sports football, baseball, basketball and tennis. It has been wholesome for our individual and for our school efforts to meet in friendly competition with others engaged in like endeavors. The friendly rivalry has exposed to view our weakness and thereby saved us from unduly soaring self-esteem. But it has also helped us to avoid undervaluation of what we have and do. Proper self-esteem is indeed an extraordinarily valuable acquisition. If interschool relationships assist in any appreciable degree the establishment of a balanced judgment about ourselves they are worth a considerable price.

To suggest the temptations and dangers of interschool relationships we may quote from the student-paper of McPherson College. The McColpa of May '17 contains the following reference to our debate with them: "On the night of April 3 we tried to meet Bethel on their floor but in the eyes of the unwise public we failed." - - - "It seems that for some reason, unknown to us, none of the judges submitted by the various teams could be found (at that late date) and so in order to have a debate at all local judges were subpoenaed and gravely took their place. We lost by a two to one decision. (Brutus is an honorable man)." On the morning of the day of debate one of the three judges sent in his refusal on account of sickness in his family, a substitute from Burrton was secured and served. Another judge refused to serve when he arrived and saw that he was to judge the same team (McPherson's) against which he rendered a negative decision in the previous series of debates. Mr. Sterba of Newton served in his place. The third judge missed his train connections and Rev. Morrison of Newton was accepted by both sides as a substitute.—The Burrton man and one of the Newton men voted that Bethel had delivered the better debate. The other Newton man dissented. These facts were known to the McPherson

representatives.—The Monthly insists that it should be below the dignity of a College paper to publish suspicions concerning a rival's honesty which are founded upon nothing but suspicion.—There are temptations and pitfalls in every association with others. We too have made blunders. Let us learn to do better thru the mistakes of the past.

Music Department Notes

The annual spring concert of the Oratorio Society, was possibly the best attended in a goodly number of years. Tho the chorus was somewhat smaller in number than heretofore, a great deal of vigor was evidenced. Precision of attack, clean cut phrases, and attention on the part of the singers made the concert an enjoyable one. Greater variety was possible, and consequently greater interest was sustained, by presenting two shorter, but nevertheless serious cantatas, *Out of Darkness* by Gounod, and *A Song of Victory* by Hiller.

The obligato and solo work by Miss Hesse was very acceptable. The accompanists, Kathryn Dotson at the organ, and Melba Dunkelberger at the piano, very ably supported the chorus.

Tho the joint Glee Club Concert was given at a time when a cloud of gloom hung heavily over the student body and community, it was well attended and the work of the two clubs proved very pleasing and satisfactory. The program was not what had originally been planned; to make it more in keeping with the prevailing spirit, only sacred and serious numbers were sung, all humor and encores being dispensed with.

Melba Dunkelberger's certificate recital given on the 23rd of May, was one of quality. She played with spirit, vigor and certainty, and with fine regard for detail.

From the Bethel Boys in the Training Camp.

Presidio of San Francisco, June 4th 1917
Dear Prof. Riesen:

I received your card this morning, and I have about twenty-five minutes to answer before time for drill. I will write the letter more as to a friend, and you will be able to

pick out the points you want.

All four of us boys were transferred from the Post Hospital. Chester Smith is with the Ambulance Co. No. 2., and Molzen, Dell and I are with Field Hospital No. 2.

A program of one days work might be interesting. From eight A. M. to nine, we have the infantry drill. From nine to ten we clean up quarters. Then from ten to 11:30 we have class, or lecture in bandaging, physiology anatomy, first aid work, sanitation and hygiene. At 1:00 P. M. we have litter or stretcher drill and also bearer work. The first consists of handling the litters, empty and with patients, and the latter consists of carrying patients without litters, and different methods of reviving them. This program we go thru five times a week. On Sat. we have inspection and Sun. is free. All the Hospital men are urged very strongly to attend divine services. This is very convenient for us to do as we are but a very short distance from the Army Y. M. C. A. where they hold services.

We are encamped on the old exposition grounds, using one of the Chinese exposition buildings as a mess hall.

I must say that the little psychology I had has helped me very much here, especially in the study of the brain, nervous system, eyes, etc.

This letter is a rather jumbled up affair, but I had no time to write it up right, as it has to be there by the eighth.

Sincerely yours,

Alfred Haury

ALUMNI AND EX-STUDENTS

We herewith thank those of the Alumni who have so kindly sent in news items. It is difficult for the editor to learn the whereabouts of all ex-students, so that items of interest are always gladly received. Do not be too modest!

'03 Miss Clara Kuehny is now a nurse in the Sanitarium at Upland, California.

'04 Mr. Glenn Krider, Mrs. Avis Reynolds Krider have moved to Hollywood where Mr. Krider will have a responsible position in construction work being done by the Santa Fe.

'07 Born to Mr. Albert Dyck and Mrs. An-

na von Riesen Dyck of Halstead on March 15th a daughter, Augusta Marie.

'07 Mr. Albert Schmidt is an office man for the United Sash and Door Co., Wichita.

'08 Mr. Melvin Kates of Detroit, Mich. has joined the Officers' Reserve Corps and is now in training at Fort Sheridan.

'09 A daughter, Margaret Elizabeth, was born on May 16th to Mr. and Mrs. Will Tangeman of Ontario, Cal.

'09 Miss Lizzie Linscheid of Arlington attended the Normal at Emporia this winter.

'10 In May a son, John was born to Mr. J. J. Claassen and Mrs. Christine Penner Claassen of Beatrice, Nebr.

'10 A second daughter was born on April 20th to Mr. and Mrs. Abr. Albrecht of Moundridge.

'12 A. Mr. E. C. Molzen, Mrs. Zetta Merrill Molzen and two children live in Walton where Mr. Merrill is in charge of a hardware store.

'13 A. Miss Frieda van der Smissen of Berne, Indiana graduated from the Agricultural College at Manhattan, Kans.

'14 C. The ten month old son, Franz Joseph of Mr. and Mrs. P. F. Quiring passed away on May 18th.

'14 A. Mr. Herman Friesen of Hillsboro, who was enrolled in the Normal, Emporia, has returned home to enlist for the farm.

'15 A. Mr. Ed. Flickner of Moundridge was enrolled as a Sophomore in McPherson College.

'15 A. Married on June 3rd at the home of the bride's parents at Newton, Miss Martha Dick and Mr. P. G. Braun of Henderson, Neb.

'15 The marriage of Miss Blanche C. Kaege to Mr. Brinton Dirks of Moundridge occurred at the home of the bride's parents on June 3rd. Mr. and Mrs. Dirks will be at home to their friends after August 1st at Moundridge.

'16 A. On Sunday, May 6th, at the Hoffnungsfeld Church, Moundridge, occurred the wedding of Miss Anna J. Goering to Mr. Peter Graber of Pretty Prairie. The latter will be their home until after harvest when they will move on a farm south of Moundridge.

'16 A. Miss Jacobina Tiahart of Freeman S. D. was a student in the Agricultural school at Brookings, S. D.

Mr. Bernard Stucky of Moundridge graduated from the Kansas City Dental College Kansas City, Mo.

Mr. Ben Stauffer is proprietor of a bakery in Joplin, Missouri.

Mr. Otto Hirschler of Upland, Calif. is Dean of the Theory and Organ Department of Albion College, Albion, Michigan.

On June 7th at Lockwood, Saskatchewan occurred the marriage of Miss Sophia Ewert to Mr. Gustav A. Krehbiel.

Married on June 12th Miss Minnie Voth to Mr. J. U. Regier of Moundridge. Their home will be on a farm near Moundridge.

The marriage of Miss Eva Wilcox to Mr. La Rue Duff both of Newton, took place on June 3rd.

Miss Elizabeth Wiebe of Beatrice, Neb., while a student at the Omaha University, Omaha, stayed with her sister Mrs. Agatha Wiebe Penner.

Mr. Waldo Petter of Black Kettle, Wash. was a student in the University of Washington, Seattle.

Miss Elizabeth Boehr of Wisner, Neb. graduated from the Agricultural School at Lincoln, Neb.

Mr. Jake Mierau is employed as a stenographer in the trainmaster's office of the Santa Fe at La Junta, Col.

Mr. and Mrs. H. D. Schultz are residing at 825 Chandler St., Madison, Wisconsin, while Mr. Schultz is attending the University. He will attend summer school and if possible spend another year there at the end of which time he will take his Ph. B. in education, majoring in German and minoring in manual training.

Mr. Earl Eymann of Reedley, Cal., is employed in the lumber yard at Parker, Cal.

Mr. Emil Langenwaller is employed as office man at Axtell - Pendroy's, Newton.

Mr. Stephen Eversull and Mr. Frank Abbey of Newton, have enlisted in the Harvey County National Guards.

Miss Grace Mendall left May 25th for Cuba where she will be a teacher in a Nazarene Mission Station for six years.

Student Section

Editorial

Every Senior, as he receives the degree from his college, is a challenge to the undergraduate. Not that we reverence him as a man of superior merits; not that we aspire to the traditional Senior dignity or covet the distinction of appearing in classic costume to receive commencement honors. Such ambitions are relics of our visionary childhood. The challenge comes rather from the actual attainments of the graduate. We have sufficient faith in our educational system to believe that this official recognition stands for actual work done. It is no mere sport, in spite of all that is said to that effect, to complete a course in an American college. The very fact that a young woman or a young man has tackled a stiff proposition and has come thru with the trophies of victory is a call to one of lesser attainments. So it is with a frank recognition of individual and collective worth that the students of Bethel College

congratulate the class of 1917, and express our pride in them.

"Have we been on the job?" formed an appropriate subject for an enthusiastic Alma Mater meeting during this commencement season. The searching question was at this time forced upon the Monthly staff also. We are wondering how nearly this student section accomplished the task you had set for it. This is no place for apology, nor are we seeking your praise or censure for the work of the past. We would only direct the student attention once more to the future of this feature. This effort has been only a weak beginning. The start should be taken advantage of in the securing for Bethel students an adequate and permanent public utterance. No plans have been made for next year as yet, and their shaping will be determined pretty largely, no doubt, by the evidence of student interest. This, we believe, is one of the first con-

cerns demanding aggressive action at the beginning of next year. It's up to us.

The Commencement Story

A beautiful Processional played by Professor A. D. Schmutz on Sunday evening, June 3, ushered in the Commencement festivities.

During the processional, the faculty followed by the graduates entered the chapel to listen to the Baccalaureate sermon preached by Rev. R. L. George of Newton. He chose as his text a passage from the twenty second chapter of Chronicles which tells of David handing over the building of the temple to Solomon. The sermon emphasized the relations of the graduates to their predecessors, to their contemporaries and to their successors.

Tuesday, after chapel exercises the students and visitors assembled at the "gym" for the Alma Mater meeting. Informal discussions on "Have we been on the job" were given by the representatives of the various organizations. At three o'clock in the afternoon the college baseball team defeated the Academy team with the season's popular score 1—0. At eight o'clock in the evening a large audience witnessed the "Pageant of History" given by the Academy Seniors. The "Robin Hood" scene and the final scene "America Triumphant" were especially good.

The college Seniors chose as their day Wednesday June 6. In the morning both Glee Clubs were heard in a joint concert at the college chapel.

At two o'clock in the afternoon, the crowd gathered on the lawn in front of the college steps to hear the mantle address of the College Seniors given by Henry Fast. Mr. Fast spoke of the ideals of the class as being democracy, co-operation, service, loyalty, humor and optimism and a thoro-going religion. After admonishing the class of '18 to continue to promote these ideals, the speaker handed his cap and gown to Otto Loewen, a junior. The latter in a few remarks promised that the class would guard these ideals and keep them growing. Immediately following the mantle address the class planted the ivy and then presented their gift to the college, which came in the form of a well-devised plan of the Bethel

campus. An unusually large audience listened to the regular Spring Concert given by the oratorio Society under the direction of Dean Schmutz, with Miss Melba Dunkleberger at the piano, Kathryn Dotson at the organ and Miss Elizabeth Hesse as soloist. Two oratorios were given this year, "Out of Darkness" by Guonod and a "Song of Victory" by Hiller. The final chorus "He Shall Redeem Thee Israel" from "Out of Darkness" and the ladies chorus in "A Song of Victory" were especially enjoyed by the audience.

The final Commencement exercises were held at Alumni Hall on Thursday morning at nine o'clock. The graduates and their many friends and relatives in the audience were addressed by Judge John Madden of Wichita after Rev. P. H. Richert had opened the exercises with a passage from scripture and prayer in the German language. The keynote to Judge Madden's address was found in the scriptural passage, "Ye shall know the truth and the truth shall make ye free." His heart to heart talk, citing his own struggle and experiences on the way from poverty to the hill of success, gave much personal advice to the out-going classes.

He would have them emphasize the spiritual in life rather than the material and to remember finally that Christianity includes and surpasses all other philosophies of life. The exercises closed with a double Glee Club number, after which degrees were conferred upon the twelve college Seniors and diplomas granted to the thirty-one Academy graduates. The hymn "God be with you till we meet again" closed the Commencement morning program.

The Alumni Banquet was served at the Boarding Hall to one hundred and forty two guests. The splendid dinner, the reunion spirit, that brot forth old class songs and yells, made the time pass all too quickly. After dinner the guests adjourned to the chapel for a short spicy business meeting and a very enjoyable program.

In a few hours the students scattered over our central states to their various homes. The campus once more lay there as if deserted and yet certain that the friends won would not forget.

Cora Molzen.

Y. W. C. A.

The Y. W. C. A. had its regular weekly meetings during the month. There were no special speakers or programs, due to the lack of time, but the meetings were planned with the idea of preparing next year's members for their duties. The prospects for next year are the best ever, and with well-trained leaders and a good bunch of enthusiastic members the work should go forward rapidly.

D. H.

Interesting facts about Bethel Students

Paul Schmidt will spend the summer as night boss in a Newton restaurant.

Lorena Schultz expects to travel in Colorado with her parents.

Otto Winsinger has a job in a Newton blacksmith shop for the summer. Next winter he will attend high school in Moundridge.

Hazel Bryan says that she does not know what will happen to her after she leaves Bethel, but she is ready for almost anything.

Elizabeth Baumgartner is working for a millionaire family in Salem, Oregon.

Herman Becker has a position with the Golden Goose Oil Co. located near his home at Meno, Okla. He will return next fall.

The Misses Monica and Ruth Horsch will enjoy the summer months at their home in California. They are both returning in the fall.

Mary Ann Loganbill will spend vacation at her home in Fortuna, Mo. An achievement that she wishes to acquire during that time is the art of baking bread.

Susie Smith will visit at the homes of Clara Ewy and Emma Mueller of Hanston during part of the summer.

What is of interest about the College Sophomores? Everybody. Two of our members, Eversull and Morgan, are members of the Harvey County military company, and about five will spend their summer helping Uncle Sam by raising big crops. A large number of the class by their merits and luck receive certificates this year, and will spend next year in instructing the smaller Kansans in the ways of wisdom. These are Voth, Wedel, and Unruh. Several others still feel themselves capable of assimilating

more knowledge: Haury, Krehbiel, and Hunter will spend next year in school,—Haury at Boulder, Krehbiel at Bethel, Hunter unsettled. Maurice Benfer is on the chatauqua platform this summer as tenor and cornet soloist.

Otto Loewen will work up an appetite for next year's work by pitching hay and shocking wheat this summer.

Miss Irma Haury will cook and garden until next fall, when she returns for her Senior year.

S. J. Goering will find time while ploughing corn to make plans for next year's Seniors.

Paul Erb will be in summer school here, tho staying on his father's farm with the wife whom he so recently found. Mr. and Mrs. Erb expect to teach at Hesston Academy next year, the former, however, taking some work on the side at Bethel.

W. C. Voth will enjoy Oklahoma cherries, incidentally doing some farm work. He too will return to wear his cap and gown next year.

Cora Molzen will be in summer school, as a student and as librarian.

As school closes the students go out in all directions to follow their various pursuits. So the College Freshman class scatters to take up a variety of occupations. Eight of the boys go out on the farm to help produce food-stuffs, while thirteen of the girls also go to their homes, some on the farm and some in the cities. Four of the members of the class will be in the Bethel Summer School. Three of the boys, Fred Wolters, Carleton Smith, and Lauren Finnell have enlisted in the army and are already doing active drilling. By the 5th of August the militia will be called out when they will be removed to a different place for further training.

Eight of the class have definitely decided to be back at Bethel next winter, while two are going to Fairmount College at Wichita and one to Emporia. Three of the boys are planning to stay on the farm during the winter and two of the girls to stay at home also. Four of the boys are already employed as teachers and will be dealing out some of the things which they have received during the last year. Eight of the

members of the class are as yet undecided as to what they will be doing during the following winter.

**Where the Seniors will be next year
College**

Walter E. Niles, superintendent of schools at Durham, Kansas.
 E. W. Penner, principal at Buhler, Kansas High School.
 W. A. Schroeder, principal at Jansen, Nebr. High School.
 Oswald Krehbiel, instructor at Freeman College, S. Dakota.
 Fayette E. Niles, instructor at Walton, Kansas High School.
 E. B. Wedel, instructor at Pretty Prairie, Kansas High School.
 Helene Riesen, Librarian at Bethel
 H. A. Fast, instructor in Whitewater, Kans. High School.
 Hazel McAllister, instructor in Newton, Kansas High School.
 Roma Greene, Instructor, Whitewater H. S.
 Karl Friesen, uncertain.
 H. T. Unruh, uncertain.

Academy

Harry Becker, on the farm to help Uncle Sam.
 Ruth Hohman, college work at Bethel.
 Elmer Lichti, teaching school.
 Marie Balzer, domestic science in mother's kitchen.
 Theo. Harms, teachign Dist. 72, Marion Co., Kansas.

Elizabeth Linscheid, continuing study of violin.
 John Gaeddert, teaching or Bethel College.
 Clara Linscheid, kindergarten methods at Kansas State Normal.
 Herbert Ensz, possibly Bethel College.
 Mollie Becker, teaching primary grades, Dist. 49, Major Co., Okla.
 Milton Lichti, farming, Oklahoma.
 Rosina Gaeddert, chief cook (place uncertain).
 Herbert Stucky, working for Daddy.
 Katherine Lohrentz, Bethel College, if possible.
 Isaac Balzer, teaching 6th and 7th grades, Lehigh, Kansas.
 Eva Nikkel, teaching and studying at Central Acad. College, McPherson.
 Leo Linscheid, medical school.
 David Remple, Bethel College.
 Hilda Dester, teaching.
 Abr. Gaeddert, teaching Dist. 64, Reno Co., Kansas.
 Hanna Harms, at home.
 Geo. Baergen, teaching Dist. 106, Washita Co., Oklahoma.
 Emma Schmidt, teaching Dist. 36, Marion Co., Kansas.
 Theo. Linscheid, on farm.
 Marie Stauffer, Bethel College
 Wm. Latschar, on farm.
 Cora Tangeman, teach Dist. 49, Harvey Co., Kansas.
 Alfred Haruy, Hospital Corps, U. S. Army.

Student Organizations next year

Organization or Society	President	V. President	Secretary	Treasurer
Science Club	P. J. Wedel	D. H. Richert	Jacob Goering	
Delphians	S. J. Goering	W. C. Voth	Adolf Krehbiel	George Penner
Volunteer Band	W. C. Voth		Helena Ewert.	
Y. W. C. A.	Irma Haury	Elma Ringleman	Ida Berger	Justina Janzen
Deutscher Verein	J. D. Epp	C. J. Epp	Elizabeth Funk	J. A. Spent
Ophelians	Elizabeth Funk	Esther Schmidt	Florence Michael	Mathilda Wedel
Y. M. C. A.	Sam J. Goering	P. K. Regier	D. H. Rempel	J. A. Becker
Alpha Beta	Elma Ringelman	Anna Miller	Justina Janzen	Justina Janzen
Athenian	William Unrau	J. A. Spent	August Epp	August Epp
Oratorical Union	J. D. Epp	J. A. Spent	Cora Molzen	Mattie Albertson
Home Mission Band	J. D. Epp	A. V. Tieszen		
Athletic Asson.	Nelson Krehbiel	Joe Becker	Sec. and Treas. Ralph Eymann	Yell Leader Herman Becker


ATHLETICS

McPherson 1—Bethel 0

The fourth game of the season was again lost by a one run margin. Statistics show that McPherson was out played in every department of the game but a brush-league decision of the umpire gave our neighbors one score. Batteries for Bethel: Niles c and Becker p.

Friends 1—Bethel 1

Friends U., a last year's chapiionship team, played Bethel for 12 innings of almost errorless ball and then had to leave for home with a 1—1 score standing.

Becker pitched superb ball and the first 2 men up in the first inning fanned. The next man doubled but died at second. Stuk-

key hit an infield roller and reached first on an error. Penner worked the squeeze and sent Niles across the plate for Bethel's only count.

Friend's got a single in the second but failed to advance the runner. Both teams played faultless ball until the 7th when Becker took a wild streak, hitting 2 men and walking another, and Friends repeated Bethel's performance and squeezed in their only run. The sacks were filled several times by both teams in the rest of the game but sharp fielding, good pitching and fine throwing of bases by the catchers kept the string of goose-eggs complete to the end of the 12th, when the darkness stopped one of the finest games seen in Newton for a long time.

The Wichita Eagle says, "This was one of the prettiest baseball games, played in a college conference, for a long while."

	AB	R	H	PO	A	E
Bethel						
Niles c.	5	1	1	14	2	0
N. Krehbiel 1 b.	5	0	1	9	1	0
Stucky c. f.	6	0	1	1	1	0
Penner 2 b.	3	0	0	7	1	1
O. Krehbiel c. f.	4	0	1	3	0	0
Lichti 3 b.	4	0	0	0	0	0
Linscheid s. s.	5	0	0	0	2	0
Unruh r.f.	3	0	0	0	0	0
Becker p.	5	0	1	2	19	0

Bethany 2—Bethel 7

Bethany was easy. Johnson for the visitors pitcher air tight ball until the 6th but then the home boys diversified the game with hits and bunts, outfiguring the Swedes on the squeeze plays, which were largely responsible for the score.

Batteries—Bethel. Niles and Becker.

Bethany. Tilberg and Johnson.

Errors—Bethel 4; Bethany 4.

Runs—Bethel 7; Bethany 2.

McPherson 0—Bethel 2

The tables turned when Maxey's crew came up for a return game.—Becker's throwing was uncalcueable, and the support infallible. Everything went well for McPherson till about the 5th and then the un-failing squeeze plays baffled Maxey and he

"went up into the air". After the dust had settled McPherson possessed a goose egg and Bethel 2 scores.

Southwestern 13—Bethel 4

Nobody knows much about this game played at Winfield excepting the boys that made the trip and they don't talk about it. It seems that after their long ride in automobiles they were rather drowsy and languid. Nevertheless the first man to bat reached first base and Penner sent him

CONKLIN FOUNTAIN PENS

THE SATISFACTORY KIND

A complete assortment at

DICKEY'S JEWELRY STORE

611 MAIN STR.

home on a three bagger. The game including the 5th inning was all in our favor they say, but then the fire works were set off by an overthrow from third to home and the Southwestern men marked home plate 13 times.

Batteries for Bethel: Becker and Niles.
" " Southwestern: Cumings and Wells.

Notes: Chick Wing of Newton did excellent work umpiring the home games.

The Bethany return game was postponed on account of rain.

The interclass trackmeet met the same fate as the last Bethany game.

The Academy—College game was called in the 6th on account of rain. The college was leading, having scored one run to the Cad's 0.

Gift of Academy '17.

The Academy Senior class has left as a memorial a valuable addition to the Physics laboratory, in the form of a 110 volt. A. C. motor of about $\frac{1}{8}$ H. P. It has a speed of

rotation of from 300 to 3000 R. P. M., any desired speed between these limits being attainable. It can be turned in any position from horizontal to vertical, being especially designed for use as a rotator with a great variety of accessories. One of these accessories, a Doppler's Principle apparatus was also provided by the class. The object of this apparatus is to demonstrate the effect upon the pitch of a sound of the approach or recession of the source of the sound. The manifold uses to which such a motor can be put in the laboratory, make it one of the most desirable and useful pieces of apparatus that could be acquired. The department greatly appreciates this gift of the class, both on account of its intrinsic value; and for the spirit of loyalty and helpfulness of which it is an expression. THANK YOU, Academy '17.

Graymaroon

The Graymaroons are out: an elegant book of 148 pages. Order one now for there are still a number left. Leather covers for \$2.00 and linen crash \$1.50.

JOS. STEINKIRCHNER

708 MAIN STR. PHONE 89-890

DEALER IN

Fresh Meats, Fresh Fish, Poultry and Oysters in Season.

It is not Price Inducements alone that attract patronage to this Store. It is Quality as well

Woods & Sterba

Newton's Dependable Gift Store
Watches Jewelry Stationery

AXTELL-PENDROY D. G. CO.

Successors to McMANUS DEPT STORE

510-512-514 Main Street

Newton, Kansas

Mulmar Furniture Co.

E. L. MULLINS, Proprietor

You can buy NEW or USED FURNITURE
— STOVES etc. and GET quality at
LOWEST PRICES.

"Every Article Guaranteed"

Make our Store — YOUR STORE

PHONE 70

NEWTON, KANS.

EVANS BROS.

THE STORE FOR
ATHLETIC GOODS

HORACE W. REED

The House of Good Clothes

Students will find it to their advantage to trade at our store
 Where the
MERCHANDISE IS RIGHT and THE PRICES DEPENDABLE

HANLIN-LEWIS MERCANTILE CO.

KANSAS GAS & ELECTRIC LIGHT COMPANY

Light your Home Right
 And Use An Electric Iron

Phone 52

ECONOMICAL, SAFE AND CONVENIENT

Die

MENNONITE MUTUAL Fire Insurance Company

Wir haben große Geschäfte in diesem Staat unter sehr
 günstigen Bedingungen. Die Policen sind gut
 gesichert mit einem starken bar Reserve Fonds.
 Fragt uns oder unsere Agenten um Näheres.

Geschäftsstand am 1. Jan., 1917

Glieder	9059
Risikos \$24,737,553	Verluste \$46,499
Total Reserve	\$275,313

John W. Penner, Präsident
 S. S. Richert, Sekretär

WALLACE & FARRINGTON

610 Main St. - Newton, Kansas

Makes everything in Harness and also sells Whips,
 Robes, Blankets, Collars, Saddles, Nets etc.
 Repairing promptly and neatly done.

— All Competition met —

PALACE OF SWEETS

Headquarters for
 The Best in Candies
 Ice Cream

Refreshments of All Kinds
 508 Main Street - Newton

— WILL R. MURPHY —

Photography

The only ground floor gallery
 in Newton 116 West Fifth
 Newton - Kansas

Richard S. Haury, M. D.

PHYSICIAN & SURGEON
 NEWTON, KANSAS

Kansas State Bank

C. F. Claassen - President
 C. B. Warkentin Vice Pres.
 C. W. Claassen - Cashier
 Glenn Miller - Ass't Cashier

DIRECTORS

C. B. Warkentin	J. G. Regier	Dr. J. T. Axtell
J. H. McNair	J. H. Linn	S. A. Hanlin
Thos. Sheridan	C. F. Claassen	O. Moorshead
C. W. Claassen	John Olinger	

Capital and Surplus \$100,000.00
 NEWTON, KANSAS

Newton Milling & Elevator Co.

We do an exchange business
 and will try to please
 everybody.

Are always on the market for
 WHEAT and pay the
 HIGHEST PRICES

NEWTON - KANSAS

McGRAW & WOUFLE

COAL
 312 Main St.

DUFF & SON

HOUSE FURNISHERS
Undertaking and Embalming

ADDRESS: 124—126 E. FIFTH

NEWTON, KANSAS

Kliewer Bros. & Adair

GOOD THINGS TO WEAR

505 Main Str.

Newton : : Kansas

Herold Book Store

Newton, Kansas

Deutsche Bücher
Bibeln, 50c bis \$7.00
Kodaks \$1.00 bis \$25.00

Alles für die Schule

Pianos und Orgeln

Player Pianos

Wir drucken Hochzeitseinladungen

Midland National Bank

Newton, Kansas

CAPITAL and SURPLUS \$75,000.00

W. J. Trousdale	-	President
H. H. Johnston	-	Vice President
H. E. Suderman	-	Cashier
H. A. Ingold	-	Ass't Cashier

DIRECTORS

W. J. Trousdale	J. C. Nicholson
I. M. Grant	G. W. Young
H. H. Johnston	H. E. Suderman

Isaac Kinney

YOUR BUSINESS SOLICITED

WELSH

TRANSFER & STORAGE CO.

Moving Vans Funeral Outfits

Storage Hack and Baggage

129—33 W. 6th St. Phone 47

J. K. WALLACE

FURNITURE & UNDERTAKING
LOW RENT .. LOW PRICES
Wir sprechen Deutsch

O. R. SCHMIDT

Manufacturer and Dealer
HARNESS :: ROBES
COLLARS WHIPS FLY NETS
Every Harness guaranteed, made of Oak
Tan Leather. REPAIRING neatly done.
129—33 W. 6th St. Phone 47

Lehman H. & I. Co.

Safety Razors, Pocket Knives,
Safety Blade Sharpeners
Razor Stropps
GUARANTEED GOODS

C. W. Chase

ALWAYS KEEPS A LARGE STOCK OF
BOOTS and SHOES
Newton, - - - Kansas

BETHEL COLLEGE is a GREAT BIG ASSET for NEWTON
Among others of the Big Things is the Large FURNITURE
and UNDERTAKING establishment of

Henry J. Sprinker

The New German Business Man